



Emma hat vom Füttern bis zum Misten alle anfallenden Tätigkeiten im Stall ausgeführt. Vieles muss zu festen Zeiten gemacht werden – da kann schon Stress aufkommen.

Fotos: Matthias Lauterer

Eine Stunde länger schlafen ist nicht drin

WALDENBURG Urlaub war das nicht: Die 16-jährige Emma hat zwei Wochen auf dem Biohof der Familie Bauer verbracht

Von Matthias Lauterer

Auf dem Biohof von Renata und Rolf Bauer ist was los: Vier Kinder und eine Menge Katzen sind unterwegs und irgendwo beobachtet eine Ziege das Geschehen. Im Gemüsegarten sitzt Emma Burkert. Sie ist 16 Jahre alt und das Ende ihres 14-tägigen Hofaufenthalts bei den Bauers steht bevor. „Ich arbeite auch daheim in Wachbach gerne auf einem Hof mit“, erzählt sie, „und wollte mal sehen, wie das ist, wenn ich das 24/7 mache“. Sie plaudert darüber, dass sie gerne mal eine Stunde länger geschlafen hätte, aber der Ablauf auf dem Hof lässt das nicht zu: Die Tiere müssen zu festen Zeiten zweimal täglich gemolken werden. „Da führt kein Weg dran vorbei. Manchmal kam schon Stress auf – aber alles war spannend.“ Vom Füttern bis zum Misten hat sie bei allen Arbeiten, die auf einem Milchviehbetrieb anfallen, mit angepackt. Von Vorteil war natürlich, dass sie bereits einen entsprechenden Führerschein hat.

Schwester Bereits zum siebten Mal hat die Familie Bauer einen Gast aus dem Programm „Landleben live“ für zwei Wochen auf ihrem Hof aufgenommen. Von Gast kann man nicht wirklich sprechen: Die Kinder gehen mit Emma um, wie mit einer großen Schwester. Rolf Bauer macht das aus Überzeugung: „Es ist sehr



Die Kinder von Renata und Rolf Bauer gehen mit Emma Burkert (rechts) um wie mit einer großen Schwester.

wichtig, dass die Menschen wieder mehr Kontakt zur Landwirtschaft bekommen. Vielen ist der Bezug dazu, was unsere Lebensmittel sind und wie sie erzeugt werden, verloren gegangen.“ Er berichtet davon, dass er beim Güllefahren schon Anfeindungen erlebt habe – der Geruch habe jemandem nicht behagt. Darum lädt er gerne Menschen auf seinen Hof ein, seien es Schulklassen oder – wie kürzlich – Teilnehmer eines Betriebsausflugs. Seine Vision ist, dass ein Schülerpraktikum mit ländlichem Inhalt verpflichtend werden könnte: „Es gibt Industrie- und Sozialpraktika. Genauso

wichtig ist doch das Verständnis für die Natur, dass das Essen nicht vom Discounter kommt“, schlägt er der

„Manchmal kam schon Stress auf – aber alles war spannend.“

Emma Burkert

Politik vor. Emma besucht ab dem nächsten Schuljahr die elfte Klasse eines Gymnasiums. In ihrer Freizeit engagiert sie sich neben der Mitarbeit auf einem Hof für die Feuer-

Programm

„Landleben live“ will Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus nicht-bäuerlichen Familien die Möglichkeit geben, **zwei bis acht Wochen in einer Bauernfamilie zu leben**. Die Teilnehmer wohnen auf dem Hof, erhalten Kost, Logis und ein Taschengeld. Junge Menschen nutzen das Programm zur Berufsorientierung oder Persönlichkeitsentwicklung. Die Betriebe können ein Verständnis für die Belange der Landwirtschaft vermitteln. **Ansprechpartner** für interessierte Landwirte und junge Menschen ist Veronika Grossenbacher vom Evangelischen Bauernwerk in Hohebuch unter 079421070, info@hohebuch.de. *lau*

zu tun.“ Fast war sie schon überzeugt, dass es sie zum Bier ziehen wird – aber nach zwei Wochen auf dem Hof nun zweifelt sie wieder: Das Leben mit den Tieren, das Erleben, wie sie aufwachsen, fasziniert sie ebenfalls. Ein besonderes Erlebnis war die Geburt von Zwillingsskalbern, „da durfte ich sogar hineingreifen“. Doch Glück und Trauer liegen eng beisammen: Es kam es während ihres Aufenthalts auch zu einer Totgeburt. Die Vielfalt der Arbeiten auf dem Hof, die führte dazu, dass sie jetzt wieder unentschlossen ist, welchen Weg sie gehen wird.

Zukunft Der Weg von Renata und Rolf Bauer ist klar: Sie haben 2016 auf biologischen Anbau umgestellt, bewirtschaften ihre beiden elterlichen Höfe, die zusammen etwa 150 Hektar haben und erzeugen das Futter für ihre etwa 120 Milchkühe selbst. Bio-Landbau ist für die beiden der Weg der Zukunft. Eine harte Rivalität zwischen Bio- und konventionellem Landbau sieht Rolf Bauer nicht mehr: „Man akzeptiert sich.“

Emma wird den Hof nach zwei Wochen intensiver Eindrücke wieder verlassen und sich der Schule widmen. Die Vielfalt der Arbeit hat sie überzeugt. Sie sei ein Mensch, der die Abwechslung braucht, meint sie. Und deshalb will sie auf jeden Fall später Landwirtschaft betreiben, wenn auch vielleicht nur als Hobby oder im Nebenerwerb.